

Baikal '08

Unsere Reisegruppe bestand zum größten Teil aus Schülern aus Osnabrück: „Gymnasium in der Wüste (GidW)“ 14 Schüler, ein Betreuungslehrer und eine Mutter; 3 Schüler der „Freien Waldorfschule Evinghausen“; eine Schülerin vom „Artlandgymnasium“. Außer den beiden Betreuungspersonen vom „GidW“ sind noch zwei weitere Betreuungspersonen mitgereist: vom Umweltbildungszentrum „Noller Schlucht“ und der Leiter der Studienfahrt.

Nach dem Verabschieden unserer Eltern sind wir mit dem Zug nach Hannover gefahren. Von dort aus flogen wir mit einem nicht einladenden, kaputten Flugzeug der russischen Fluggesellschaft „S7“ nach Moskau. Dort stiegen wir um in ein besseres Flugzeug der gleichen Airline nach Ulan-Ude. Wir kamen morgens sehr früh an und wurden von vielen neugierigen, gastfreundlichen Menschen empfangen. Nach einer kurzen Besprechung fuhren wir mit unseren Gasteltern zu unserem neuen Zuhause. Mein erster Eindruck bei der Fahrt durch die Stadt war total erschreckend. Die Häuser waren zerfallen, alt, kaputt. Ich habe die Leute bemitleidet, weil ich dachte, dass sie arm sind. Doch in den Häusern sah es ganz anders aus. Meine Gastfamilie wohnte in einem Hochhaus. Dort mussten wir durch drei verschlossenen Stahltüren gehen. In der Wohnung sah ich dann TVs, iPods, PCs. Das war wirklich eigenartig. Ich habe gemerkt, dass Burjaten nicht auf ihr Äußeres achten, sondern dass sie alles das haben wollen, was die Leute im Westen benutzen. Doch das war nicht nur bei mir so. Auch die Anderen haben dies von ihren Gastfamilien berichtet.

Am ersten Tag (Samstag) besichtigte ich die burjatische Hauptstadt mit meiner Gastschwester und ihrer Freundin, die zum Glück ein bisschen Deutsch konnte. Wir gingen ins Museum und ins Kino, auch wenn ich von beiden Sachen wegen der Sprache, nicht viel verstand ;) Am Sonntag war kein Programm.

Montag früh ging's dann zum 6Std. Busfahrt entfernten Baikalsee. Unsere „Jugendherberge“ war in einem kleinen, schnuckeligen, süßen Dorf. Und obwohl das Örtchen so klein war, hatte es 2 Dorfläden, eine Post und einen Telefonladen. Vielleicht, weil es so weit ab von der Zivilisation war. Weil es soweit weg war von jeglichem Leben, war es dort schön ruhig. Wenn wir nicht soviel Programm gehabt hätten, hätte man sich sicherlich gut erholen können.

Kaum waren wir angekommen, wurden wir in unsere Zimmer aufgeteilt. Es gab zwei Häuser. Ein Haupthaus mit Toiletten, Duschen, Kantine, Schlafräume und ein altes zerfallenes Schlafhaus. In den Zimmern waren Burjaten sowie Deutsche gemischt untergebracht, was die Kommunikation gefördert hat. So wurden auch schnell erste Freundschaften mit den burjatischen Schülern geschlossen. Nach der Zimmerverteilung sind wir alle zum 200m entfernten Baikalsee gegangen und haben viele Fotos gemacht. Es war total gigantisch einen so großen See zu sehen, auch wenn wir „nur“ in einer „kleinen“ Bucht waren. Diese war so groß wie der Bodensee. Nach dem Kennen lernen wurde gegessen. Tagsüber hatten wir immer Programm. Wirklich IMMER!! Wir hatten keine Freizeit! Diese wollten wir alle, um uns das Dorf und die Landschaft anzusehen. Es wurden 2 Gruppen gemacht, mit gemischten Nationalitäten. Als Beschäftigung hatten wir z.B.: eine Olympiade oder andere sportliche Aktivitäten. Wir haben u.a. Wasser untersucht, Vögel und Pflanzen beobachtet, usw. Nach einer anstrengenden aber spannenden Woche ging es mit einem kleinen Bus wieder Richtung Hauptstadt. Dort angekommen wurden wir von unseren Gastfamilien wieder herzlich begrüßt.

Die 2. und letzte Woche unserer Studienfahrt waren wir in Ulan-Ude. Dort haben wir Schulen besucht, uns die Stadt angeschaut und Andenken gekauft.

In der letzten Woche wurden wir für 2 Tage in vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe besuchte eine Schule in der Umgebung. Ich war in Gozinasiorsk. Das ist eine große Stadt in Burjatien. Als wir ankamen, wurden wir mit sehr viel Gastfreundlichkeit und Essen empfangen. Uns wurde die Schule gezeigt und gegen Nachmittag sind wir zu unserem Schlafquartier gefahren. Wir besuchten eine heilige Quelle und unterhielten uns mit den Schülern. Die Schüler konnten sehr gut englisch. Nach dem wir am nächsten Morgen aufgestanden waren, haben wir uns noch die Gegend angeschaut. Mittags fuhren wir dann zurück nach Ulan-Ude .

Ein weiterer Tagesausflug war eine buddhistische Klosteranlage. Nach einigen Ritualen sind wir einen Rundgang mit den Mönchen mitgelaufen, was sehr spannend war. Wir stellten ihnen Fragen, die sie auch beantworteten. Zum Schluss konnten wir buddhistische Andenken kaufen. Nach dem Klosterbesuch haben wir bei einer Eröffnung einer heiligen Stätte teilgenommen, wo es auch wieder Essen gab. Danach sind wir in das Dorf von den Leuten gefahren, die uns so lieb beim Kloster empfangen haben. Wir schauten uns auch ihre Schule an. Und wieder gab es Essen. Danach hatten wir Freizeit und haben mit den Burjaten z.B. Volleyball gespielt. Mir kam es so vor, dass Volleyball der Nationalsport ist, denn sobald irgendwelche Leute sich trafen, wurde Volleyball gespielt. Ungefähr so, wie in Deutschland Fußball gespielt wird. Als es schon dunkel und spät war, sind wir wieder gefahren.

Nach 2 anstrengenden Wochen Sibirien sind wir wieder nach Deutschland zurückgeflogen. Aber zuerst gab es in Ulan-Ude noch Schwierigkeiten. Wir hatten zuviel Übergepäck und konnten es nicht bezahlen. Also musste einer aus unserer Gruppe wieder aus dem Check-in-Bereich raus und Geld holen. Unser Flugzeug stand die ganze Zeit fertig und wollte eigentlich losfliegen. Zum Glück hat es auf uns gewartet.

Mit einer Stunde Verspätung sind wir dann Richtung Moskau gestartet. Und weil wir unseren Anschlussflieger brauchten, wurden wir in Moskau durch Passkontrollen und andere Sicherheitsmassnahmen durchgeschleust. So hatte der Flieger nach Hannover nur noch 30 Min Verspätung. In Hannover angekommen sind wir schnell zum Zug nach Osnabrück. Und waren gegen 17.00 Uhr endlich wieder daheim.

Ich fand die Reise sehr lehrreich. Ich habe viel über Wasser und Umwelt gelernt. Die Woche am Baikal hat mir am Besten gefallen, weil ich dort das Meiste gelernt habe. Trotz der guten Erlebnisse würde ich diese Reise nicht noch einmal machen.